

Norbert Hummelt: "Hellichter Tag"

knös, herzfinsternis und stille nacht

Von Liane von Billerbeck

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 03.01.2026

Zwischen 2018 und 2024 sind die Gedichte entstanden, die Lyriker Norbert Hummelt in seinem neuen Band versammelt. Klar, rhythmisch und direkt gehen sie von Alltag und Umgebung aus, öffnen von dort aber den Hallraum in die höhere Welt der Gedichte.

"Hellichter Tag" – so ein Titel könnte auf Gedichte einstimmen, die freudig sind, zumindest irgendwie "nach vorn" geschrieben, lebensfroh und erwartungssatt. Das jedoch sind die Gedichte von Norbert Hummelt nicht. Sie tragen das Brüchige, das Zerbrechliche von Leben und Welt in sich:

"die sägewespe war's, die am morgen des vierten august
im hafen von beirut das unglück auslöste. ihre larven
wurden nicht mehr satt von den nadeln der libanon-zedern,
sie wollten jetzt ammoniumnitrat"

Was allerdings auch nicht heißt, dass man sich nach der Lektüre verkriechen will. Im Gegenteil! Man will ja wissen, wie es weitergeht. Denn Hummelt schreibt in einem Rhythmus, der einen hineinzieht beim Lesen, auch der Reim sorgt dafür, dass man glaubt, Musik zu hören. Selbst in einer vollen Straßenbahn fühlt man sich so gedrängt, die Verse laut, oder zumindest halblaut, vor sich hin zu lesen:

"wann wird die nacht der nächte sein
wann brechen stimmen über mir hinein?
warum hat niemand über mich gewacht
in dieser stillen ungezählten nacht
in der das festnetz zweimal klingelte."

Rhythmisch fließende Gedichte

Abgesehen vom Buchtitel, dessen zwei Worte – warum auch immer – in großen Anfangsbuchstaben gedruckt sind, setzt der Lyriker im ganzen Band aufs klein Geschriebene, gedacht sind die Gedichte trotzdem groß. Allerdings mit einer offensichtlichen Abneigung gegen das Ausschreiben des "und", das in seiner Lyrik ausschließlich als "u." existiert – was das halblaute Lesen in der Bahn schwierig macht. Also spricht man "und" doch in Gänze aus, schließlich sollen die Gedichte ja nicht holpern. Oder war vielleicht genau DAS seine Absicht?

Norbert Hummelt

Hellichter Tag

Gedichte

Luchterhand Verlag, München 2025

110 Seiten

20 Euro

Wie auch der Zeilenbruch, mit dem er Sätze und Gedanken hinüber in die nächste Zeile zieht, sie auseinanderreißt, um sie wieder zu verbinden und ein weiteres Mal zu zerpfücken, einen solchen Sog erzeugt, dass man zum Weiterlesen geradezu genötigt ist.

Gedicht für den Kollegen

Zwar wurde der Lyriker in Neuss geboren, woran er erinnert, wenn er den rheinländischen Ausdruck "knös", klebrigen Dreck, zum Gedichttitel macht; seine Wahlheimat indes ist Berlin, das hört man aus jeder Zeile: in Klarheit wie Rhythmus, in Direktheit und Hang zum Höheren, der den Berlinern bekanntlich eigen ist. Trocken-nüchtern in der Form, und dennoch Dichtung vom Feinsten: ein bisschen Kaleko, ein bisschen Kästner, der Nicht-Berliner Rilke steht auch noch Pate. Und ein Kollege bekommt von Hummelt sogar ein ganzes Gedicht geschenkt: "die tassen von ingo schulze".

"u. manchmal, wenn es an der türe klingelt u. ich nicht weiß, wer draußen steht, dann denke ich, er kommt die tassen holen. ich weiß dann nicht mehr, wie es weitergeht."